

Wenn Alzheimer-Erkrankte unbemerkt die Wohnung verlassen

Der richtige Umgang mit Weglauftendenz und Bewegungsdrang bei Alzheimer

Informationen und Einblicke für Förderer und Interessierte

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

in den USA ist unter dem Namen *Aduhelm* ein neues Medikament gegen Alzheimer unter Auflagen zugelassen worden. Doch auch *Aduhelm* kann die Krankheit nicht heilen, sondern den Krankheitsverlauf nur leicht verzögern. Was es mit dem neuen Wirkstoff auf sich hat, erklären wir Ihnen auf Seite 4. Auf Seite 5 erfahren Sie außerdem, warum es für unsere Forscherinnen und Forscher so schwierig ist, ein Heilmittel gegen die Alzheimer-Krankheit zu finden.

Es versetzt die Angehörigen von Alzheimer-Patientinnen und -Patienten oft in Angst und Schrecken: Die Erkrankten verlassen unbemerkt die Wohnung und machen sich auf den Weg zu einem seit langer Zeit vergangenen Termin. Da ihnen durch die Krankheit die Orientierung fehlt, verlaufen sie sich häufig oder verursachen Verkehrsunfälle. Wie Sie Ihre erkrankten Angehörigen davor schützen und ihrem Bewegungsdrang begegnen können, erklären wir Ihnen auf den Seiten 2 und 3.

Unser großzügiger und langjähriger Unterstützer Ludwig Pflug ist im April 2020 verstorben. Er hat sich sehr für unsere Forschungsprojekte interessiert und wollte immer alles ganz genau wissen. Auch nach seinem Tod unterstützt er die Alzheimer-Forschung noch mit einem Vermächtnis. Auf Seite 6 erzählen wir seine Geschichte und verabschieden uns von ihm.

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen Ihre



Oda Şanel

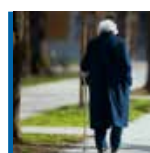
Oda Şanel
Geschäftsführerin | Alzheimer Forschung Initiative e.V.



Alzheimer Forschung
Initiative e.V.



Stiftung
Alzheimer Initiative



Service

Weglauftendenz und Bewegungsdrang – Warum Alzheimer-Erkrankte weglaufen und wie Sie damit umgehen können



2



Forschung

Es ist kompliziert – Neues Medikament in den USA und warum es trotzdem so schwierig ist, Alzheimer zu heilen



4



Mit Ihrer Hilfe

Ein Vermächtnis für die Forschung – Mit 90 Jahren ist unser langjähriger Förderer Ludwig Pflug gestorben



6



Mit Ihrer Hilfe

Eine Zukunft ohne Alzheimer nachhaltig fördern – Mit einer Treuhandstiftung unsere Forschung unterstützen und Steuern sparen



7



AfI intern

Wir stellen uns vor:
Alice Dahlhoff,
Administration Wissenschaft



8



Weglauftendenz und Bewegungsdrang

Warum Alzheimer-Erkrankte weglaufen und wie Sie damit umgehen können



Hinlaufen oder Weglaufen?

Die Patientinnen und Patienten haben meistens ein genaues Ziel vor Augen, wenn sie alleine das Haus verlassen, auch wenn es dieses Ziel womöglich gar nicht mehr gibt. Ihre Motivation ist es, zu einem Ort hinzulaufen. Und beim Umgang mit starkem Bewegungsdrang ist es wichtig, diese Motivation der Erkrankten zu verstehen. Aus Sicht der Angehörigen hingegen laufen die Betroffenen weg, wenn sie ihr sicheres Umfeld verlassen. Ob Hinlaufen oder Weglaufen – das ist letztlich eine Frage der Perspektive.

Angehörige versetzt das Phänomen regelmäßig in Angst und Schrecken: Alzheimer-Erkrankte verlassen oft unbemerkt Haus oder Wohnung und machen sich auf eigene Faust auf den Weg. Vielleicht möchten sie zu einem Termin, ihre Kinder von der Schule abholen oder einfach nach Hause. Dass dieser Termin schon dreißig Jahre zurückliegt, die Kinder längst erwachsen sind oder sie mittlerweile in einer anderen Wohnung leben, haben sie schlicht vergessen. Alzheimer-Patientinnen und -Patienten leben oft in ihrer eigenen Welt in der Vergangenheit.

Alleine unterwegs zu sein kann aber gefährlich werden. Krankheitsbedingt fehlt Betroffenen die Orientierung und die Gefahr ist groß, dass sie sich verirren und nicht mehr nach Hause finden. Oft kommen sie alleine nicht mehr zurecht

und gefährden sich und andere, weil sie beispielsweise einen Verkehrsunfall verursachen. Bei kaltem und feuchtem Wetter können die Patienten und Patientinnen sich schnell unterkühlen oder sich Erfrierungen zuziehen.

Hinzu kommt, dass viele Erkrankte einen erhöhten Bewegungsdrang haben oder häufig unruhig sind. Das führt zu Phasen des Umherlaufens und des Abschreitens von immer gleichen Wegen. Gründe dafür können allgemeines Unwohlsein, Schmerzen oder Verunsicherung über die nachlassenden Fähigkeiten sein. Es sind häufig bestimmte Tageszeiten, an denen es bei Betroffenen gehäuft zu Bewegungsdrang kommt. Vor allem die Zeit zwischen 17 und 19 Uhr ist kritisch. In dieser Phase verspüren Menschen mit Alzheimer im fortgeschrittenen Stadium häufig eine große Unruhe.



Was können Sie als Angehöriger oder Angehörige tun?

Schmerzen behandeln

- Um Schmerzen oder beispielsweise einen Harnwegsinfekt als Ursache für das ständige Umherlaufen auszuschließen, sollten Sie eine ärztliche Untersuchung veranlassen. Gegebenenfalls kann es hilfreich sein, in Absprache mit dem Arzt oder der Ärztin ein leichtes Schmerzmittel auszuprobieren.

Für Bewegung, Beschäftigung und Abwechslung sorgen

- Ermöglichen Sie dem Patienten oder der Patientin genügend Bewegung im Alltag, zum Beispiel durch einen täglichen Spaziergang.
- Bieten Sie nach Möglichkeit Ihre Begleitung an, wenn Sie bemerken, dass der oder die Betroffene unruhig wird und sich auf den Weg zu einem bestimmten Ziel machen will.
- Auch Ablenkung oder Beschäftigung können dazu beitragen, dass Menschen mit Alzheimer länger sitzen bleiben. Es bieten sich emotional berührende Aktivitäten an, wie zum Beispiel das Anhören einer Lieblingsmusik, das Anschauen eines Gottesdienstes oder Kontakte mit kleinen Kindern und Haustieren. Auch die Mitarbeit im Haushalt kann die Aufmerksamkeit für eine längere Zeit binden.
- Regelmäßige, den Tag strukturierende Angebote mit starker sozialer Komponente wie Sitztanz, Seniorengymnastik, gemeinsames Singen oder auch biografisch verankerte Tätigkeiten, die den Charakter von Arbeit haben (und deshalb als sinnvoll erlebt werden), können ebenfalls zeitweise den Bewegungsdrang hemmen. Zu letzteren zählen beispielsweise Gartenarbeit oder einfache Handarbeiten.

Vorkehrungen treffen und für Sicherheit sorgen

- Um ein unbemerktes Verlassen von Haus oder Wohnung zu verhindern oder zu erschweren, können Sie eine Klingel installieren oder eine Alarmmatte vor die Tür legen, die meldet, wenn eine Haus- oder Wohnungstür geöffnet wird. Kostengünstigere Alternativen sind Glöckchen oder klingende Mobiles, die Sie an der Haustür anbringen können.
- Um Stürze möglichst zu vermeiden, sollten Sie Stolperfallen wie lose Teppiche oder Kabel entfernen und Handläufe in der Wohnung anbringen. Sorgen Sie dafür, dass der oder die Erkrankte gegebenenfalls auch im Haus feste Schuhe anzieht.
- Informieren Sie Ihre Nachbarn und Nachbarinnen, dass die erkrankte Person den Hang zum Weglaufen hat und bitten Sie sie, Ihnen sofort zu berichten, wenn sie Ihre Angehörige oder Ihren Angehörigen draußen alleine sehen.
- Geben Sie dem Patienten oder der Patientin einen Notfallausweis mit Namen, Adresse und einer Notfallnummer mit.

Tipp:

Einfach die Türen oder Fenster zu verschließen ist nicht hilfreich. Wenn Patientinnen oder Patienten sich eingesperrt fühlen, kann es zu Aggressionen und Panik kommen.

Weitere Informationen zum Umgang mit der Alzheimer-Krankheit finden Sie auf unserer Website www.alzheimer-forschung.de.

Kostenloser Online-Kurs „Ich beuge vor“ – jetzt anmelden und Alzheimer vorbeugen!

Alzheimer ist noch nicht heilbar. Doch wir alle können etwas tun, damit wir unser individuelles Risiko auf eine Erkrankung verringern. Was genau das ist, erfahren Sie in unserem 8-wöchigen Online-Kurs. Jede Woche widmet sich einem Themenfeld, mit dem jeder Mensch sein Erkrankungsrisiko senken kann. Alle wichtigen Informationen erhalten Sie regelmäßig per E-Mail. Zusätzlich gibt es in jeder Themenwoche kleine Aufgaben, damit Sie unsere Tipps leichter in Ihren Alltag integrieren können.



Kostenloser Online-Kurs
www.alzheimer-forschung.de/ich-beuge-vor

Alles, was Sie für eine Teilnahme brauchen, ist eine E-Mail-Adresse. Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg bei der Teilnahme!

Melden Sie sich am besten sofort an unter:
www.alzheimer-forschung.de/ich-beuge-vor



Es ist kompliziert

Neues Medikament in den USA – Warum es trotzdem so schwierig ist, Alzheimer zu heilen



In den USA wurde im Juni mit *Aduhelm* das erste Alzheimer-Medikament seit fast zwei Jahrzehnten zugelassen. Bei aller Freude sollte keine falsche Hoffnung aufkommen. Das Medikament, das auf dem Wirkstoff Aducanumab basiert, greift zwar als erstes Medikament in die Krankheitsmechanismen ein, kann aber Alzheimer weder heilen noch stoppen. Immerhin ist eine leichte Verzögerung des Krankheitsfortschritts möglich. Weltweit arbeiten Forscherinnen und Forscher mit großem Einsatz an weiteren Therapieansätzen, doch die Alzheimer-Krankheit ist äußerst komplex und noch nicht vollständig verstanden. Wir informieren über den neuen Alzheimer-Wirkstoff in den USA und darüber, warum es so schwierig ist, ein Heilmittel gegen die Krankheit zu finden.

Aduhelm – Bestenfalls ein kleiner Hoffnungsschimmer

Das Alzheimer-Medikament *Aduhelm* ist in den USA mittlerweile für Patientinnen und Patienten erhältlich. Die Arzneimittelbehörde Food and Drug Administration (FDA) hatte den Wirkstoff Anfang Juni zugelassen. Die Entscheidung war sehr umstritten, denn die Wirksamkeit des Wirkstoffes konnte bisher in Studien nicht überzeugend bewiesen

werden. Unstrittig ist zwar, dass *Aduhelm* die schädlichen Eiweiß-Ablagerungen aus Beta-Amyloid wirksam im Gehirn entfernt. Ob damit aber die kognitiven Fähigkeiten der Patientinnen und Patienten substantiell verbessert werden, konnten die bisherigen Studien nicht zufriedenstellend belegen. Hersteller Biogen muss begleitend zur Markteinführung in den USA weitere Studien zur Wirksamkeit vorlegen.

Der vermutlich eher geringen Wirkung stehen ernstzunehmende Nebenwirkungen, eine aufwändige und engmaschige ärztliche Begleitung sowie sehr hohe Kosten gegenüber. Als Nebenwirkung können Hirnschwellungen auftreten, die unerkannt zu Hirnblutungen führen können. Deshalb müssen Patientinnen und Patienten regelmäßig mit bildgebenden Verfahren wie MRT untersucht werden. Eine Behandlung mit *Aduhelm* kostet in den USA pro Jahr 56.000 Dollar. Das sind umgerechnet rund 47.000 Euro.

In Deutschland ist *Aduhelm* bisher noch nicht zugelassen. Bei der Europäischen Arzneimittelbehörde EMA liegt ein Zulassungsantrag des Biotechnologiekonzerns Biogen vor. Eine Entscheidung wird bis Ende des Jahres erwartet.



Vier Herausforderungen für die Alzheimer-Forschung

Auch wenn nun seit vielen Jahren erstmalig ein neues Medikament gegen Alzheimer zugelassen wurde, sind wir von unserem Ziel – ein Heilmittel gegen die Alzheimer-Krankheit zu finden – noch weit entfernt. Denn obwohl seit Jahren weltweit mit Hochdruck geforscht wird, sind die Erfolge bei der Suche nach einem Wirkstoff noch recht dürftig. Es ist also kompliziert. Aber warum? Wir erklären die vier wichtigsten Gründe, warum es so schwierig ist, der Alzheimer-Krankheit auf die Schliche zu kommen und ein Alzheimer-Medikament zu finden.

1. Der Krankheitsverlauf ist lang und komplex

Die Alzheimer-Krankheit beginnt schon bis zu 30 Jahre vor dem Auftreten der ersten Symptome mit Veränderungen im Gehirn. Forscherinnen und Forscher gehen davon aus, dass die Krankheit in Form einer Kaskade verläuft, also in einer Kettenreaktion, bei der im Gehirn unterschiedliche Prozesse ineinandergreifen, die schließlich zum Absterben von Gehirnzellen führen. Weil dieser Prozess über einen langen Zeitraum verläuft, ist es schwierig, die Ursachen und genauen Mechanismen der Alzheimer-Krankheit nachzuvollziehen.

2. Es gibt keine passenden Modelle

Diese Komplexität in konkreten Forschungssettings und Modellen abzubilden und zu untersuchen, ist eine große Herausforderung. Die Mausmodelle, die in der Alzheimer-Forschung oft genutzt werden, sind auf zu kurze Zeitspannen ausgelegt. Deshalb haben die Ergebnisse oft nur eine sehr eingeschränkte Aussagekraft für die Mechanismen der Krankheit, deren Verlauf sich über Jahre hinzieht. Außerdem sind Ergebnisse aus Mausmodellen nur sehr begrenzt auf den Menschen übertragbar. Alzheimer betrifft die Kognition des Menschen und damit eine Fähigkeit, die Mäuse nicht haben.

3. Es fehlen verlässliche Biomarker für eine frühe Diagnose

Es gibt bisher noch keinen Biomarker, mit dem man den Ausbruch der Alzheimer-Krankheit frühzeitig und niedrigschwellig diagnostizieren kann. Für die Alzheimer-Krankheit wird zurzeit weltweit an unterschiedlichen Bluttests geforscht. Durch einen Bluttest zur frühzeitigen Diagnose würde nicht nur die Diagnose beim Facharzt oder der Fachärztin vereinfacht werden. Auch die Medikamentenforschung würde profitieren, denn es könnten Testpersonen gefunden werden, die noch keine Symptome haben. In dieser frühen Phase könnten Wirkstoffe bessere Ergebnisse erzielen, so die Annahme der Forscherinnen und Forscher.

4. Der Wirkstoff muss durch die Blut-Hirn-Schranke

Die Blut-Hirn-Schranke ist eine wichtige Barriere zwischen unserem Blut und dem Zentralnervensystem. Sie übernimmt eine Art Filterfunktion, indem sie nur bestimmte Stoffe aus der Blutbahn in das Gehirn hinein und Abbauprodukte wieder hinauslässt. Damit wird verhindert, dass schädliche Substanzen wie Krankheitserreger oder Giftstoffe in unser Gehirn eindringen können. Aber auch die meisten Medikamente können die Blut-Hirn-Schranke nicht überwinden, was die Entwicklung eines Alzheimer-Medikamentes erschwert. Deshalb ist die Behandlung von Erkrankungen des zentralen Nervensystems, wie der Alzheimer-Krankheit, eine große Herausforderung.

Nur Forschung bringt Heilung! Helfen Sie mit!

Angesichts dieser Herausforderungen ist Alzheimer-Grundlagenforschung, wie wir sie als AFI fördern, enorm wichtig. Denn wir werden Alzheimer nicht heilen können, ohne die Krankheit grundlegend zu verstehen. Helfen Sie uns dabei mit Ihrer regelmäßigen Spende! Denn damit können wir vorausschauend planen und neue, vielversprechende Forschungsprojekte auf den Weg bringen.

Ja, ich helfe zuverlässig im Kampf gegen Alzheimer.

	<input type="checkbox"/> Neue Fördermitgliedschaft	<input type="checkbox"/> Erhöhung meiner Fördermitgliedschaft auf folgenden Betrag
Summe:	<input type="text"/> 10 Euro	<input type="text"/> 20 Euro
	<input type="text"/> monatlich	<input type="text"/> vierteljährlich
	<input type="text"/> 50 Euro	<input type="text"/> Euro
	<input type="text"/> halbjährlich	<input type="text"/> jährlich
Name/Vorname:	<input type="text"/>	
Telefon:	<input type="text"/>	Geburtsdatum: <input type="text"/>
Kontoinhaber:	<input type="text"/>	
IBAN-Nr.:	<input type="text"/>	
BIC:	<input type="text"/>	Kreditinstitut: <input type="text"/>
E-Mail:	<input type="text"/>	

Erfolgreiche Forschung braucht verlässliche Unterstützung!

Mit Ihrer regelmäßigen Spende können wir langfristig planen und wichtige Forschungsprojekte voranbringen. Selbstverständlich können Sie Ihre Unterstützung jederzeit ohne Angabe von Gründen beenden – ein Anruf oder eine schriftliche Nachricht an uns reicht dafür aus. **Vielen Dank, dass Sie sich als verlässlicher Partner an unserer Seite für ein Leben ohne Alzheimer engagieren!**

Bitte senden Sie den Coupon ausgefüllt und unterschrieben zurück. Danke!



Ein Vermächtnis für die Forschung

Mit 90 Jahren ist unser langjähriger Förderer Ludwig Pflug gestorben



Ludwig Pflug wollte immer alles ganz genau wissen. Der Stuttgarter hat unsere Forschungsförderung von 2006 bis 2020 sehr großzügig als Dauer- und Projektsponsor unterstützt und neugierig begleitet. Dabei haben ihn besonders Projekte interessiert, bei denen es um Alzheimer-Prävention ging. Entsprechend begeistert nahm er 2012 die Gelegenheit wahr, unsere Forscherin Prof. Christa E. Müller in Bonn zu besuchen. Dort hat Prof. Müller an der vorbeugenden Wirkung von Koffein geforscht. Ihre innovative Forschung hat den engagierten und tatkräftigen Unternehmer so überzeugt, dass er das Projekt großzügig förderte.

Auch als Dauersponsor hat Ludwig Pflug unsere Alzheimer-Forschung regelmäßig unterstützt und damit einen für uns sehr wichtigen Beitrag geleistet. Denn Alzheimer heilen –

das schaffen wir nur durch mehr Forschung. Mit regelmäßigen Spenden, wie denen von Ludwig Pflug, können wir vorausschauend planen und neue, vielversprechende Forschungsprojekte auf den Weg bringen.

Am 23. April 2020 ist Ludwig Pflug im Alter von 90 Jahren verstorben. Über seinen Tod hinaus ist er seiner Leidenschaft, der Alzheimer-Forschung, treu geblieben. Er hat uns in seinem Testament mit einem Vermächtnis in Höhe von 300.000 Euro überaus großzügig bedacht. Wir sind dankbar für das große Vertrauen, das Ludwig Pflug in unsere Forschung hatte. Dieses Vertrauen ist für uns gleichzeitig Auftrag und Ansporn, weiterhin alles zu tun, um Alzheimer heilbar zu machen.

Wir sagen von Herzen: Danke, Ludwig Pflug!

Füllen Sie das Forschungslabor

Nicht nur große Beträge helfen uns bei der Finanzierung von dringend notwendiger Alzheimer-Forschung. Jeder Betrag bringt uns unserem Ziel, Alzheimer heilbar zu machen, einen Schritt näher. Denn auch mit kleineren Beträgen können Sie ein Alzheimer-Forschungslabor füllen:

- **22 Euro** kostet ein **Protein-Trenn-Gel**, das Forscherinnen und Forscher im Labor benötigen.
- **60 Euro** kosten **100 Paar Schutzhandschuhe**, die im Labor täglich gebraucht werden.
- **150 Euro** kosten **100 Reagenzgläser**, zur Untersuchung von Flüssigkeiten.

Gemeinsam können wir Alzheimer besiegen – helfen Sie jetzt mit Ihrer Spende, egal ob groß oder klein!

Alzheimer Forschung Initiative e.V.

Frau Alike Marouli
Kreuzstraße 34
40210 Düsseldorf



Eine Zukunft ohne Alzheimer nachhaltig fördern

Mit einer Treuhandstiftung Forschung unterstützen und Steuern sparen



Ludwig Pflug hat unsere Forschung in seinem Testament mit einem Vermächtnis bedacht (siehe Seite 6). Eine andere Möglichkeit, wie Sie unsere Arbeit fördern können, ist die Errichtung einer Treuhandstiftung unter dem Dach unserer Stiftung Alzheimer Initiative. Das ist von Todes wegen oder schon zu Lebzeiten möglich. Die Errichtung per Testament ist besonders empfehlenswert für Menschen ohne Kinder oder nahe Verwandte.

Mit der Gründung einer Treuhandstiftung können Sie über einen längeren Zeitraum große Summen an die Stiftung übertragen. Damit erhalten Sie als Stifter oder Stifterin die besten steuerlichen Vergünstigungen. Die Errichtung und Verwaltung Ihrer Treuhandstiftung übernimmt die Stiftung Alzheimer Initiative. Die Satzung gestalten wir gemeinsam nach Ihren ganz individuellen Wünschen und Vorstellungen. Die Treuhandstiftung kann außerdem den Namen des Stifters oder der Stifterin tragen.

Der Vorteil einer Treuhandstiftung liegt darin, dass sie bereits zu Lebzeiten mit einem anfänglichen Stiftungskapital von beispielsweise 50.000 Euro gegründet werden kann, wenn von Todes wegen weiteres Vermögen an die Treuhandstiftung vererbt werden soll. Wir beraten unsere (Treuhand-)Stifter

und -Stifterinnen bei der Überlegung, mit welchen Beträgen aus dem Vermögen der Treuhandstiftung die Alzheimer-Forschung gefördert werden soll. Der Stifter oder die Stifterin haben selbst keinen großen Aufwand, da die Verwaltung dem Treuhänder, also der Stiftung Alzheimer Initiative, obliegt. Forschungsförderung erfordert Kontinuität und Planbarkeit. Die Erträge aus dem Vermögen unserer Treuhandstiftungen sind der Garant für uns, die Forschungsprojekte nachhaltig zu finanzieren.

Wenden Sie sich an uns, wenn Sie sich mit dem Gedanken einer eigenen Treuhandstiftung tragen. Gerne berücksichtigen wir Ihre persönlichen Wünsche und stellen Ihnen Ihren Vorstellungen entsprechend weitere Gestaltungsmöglichkeiten des (Zu)stiftens vor.



Kontakt

Ihre Fragen zu Erbschaften und Zustiftungen beantwortet Ihnen gerne Susanne Schuran unter **0211 - 86 20 66 29** oder per E-Mail s.schuran@alzheimer-forschung.de.



Wir stellen uns vor

Alice Dahlhoff,
Administration Wissenschaft



Wie funktioniert das Gehirn und wie kann mit diesem Wissen möglichst vielen Menschen geholfen werden? Diese Fragen haben mich nicht losgelassen, so dass ich in meinem Biologiestudium den Schwerpunkt Neurowissenschaften gewählt habe. Die Stellenausschreibung der AFI im Jahr 2019 hat da für mich perfekt gepasst. Und so kann ich nun seit zwei Jahren mein Wissen bei der AFI praktisch einsetzen. Hier kann ich Menschen mit Informationen über die Krankheit weiterhelfen und außerdem dazu beitragen, ausgesuchte Alzheimer-Forschung möglich zu machen.

Dabei komme ich sowohl mit den Hilfesuchenden in Kontakt, die per E-Mail oder Telefon mit ihren Problemen

und Ängsten zu uns kommen, als auch mit Alzheimer-Forscherinnen und -Forschern. Genau diese Kontakte machen meinen Job so spannend und abwechslungsreich, denn am Ende zählen ja die Menschen, für die wir hier arbeiten. Neben meinem Job bei der AFI studiere ich zusätzlich in Teilzeit Psychologie. Dabei lerne ich das nötige Handwerkszeug, um mich noch besser auf die Menschen einzulassen, die Informationen bei uns suchen.

Mit unserer Arbeit möchten wir einen Nutzen für die ganze Gesellschaft erreichen. Und dafür widme ich mich gern den Aufgaben rund um die Verwaltung unserer verschiedenen Forschungsprojekte und Fördermöglichkeiten. Jedes unserer Projekte ist auf seine Weise einzigartig und spannend, genau wie die Geschichten unserer Forscherinnen und Forscher. Denn auch diese haben oft einen ganz eigenen und persönlichen Bezug zur Alzheimer-Krankheit. In ihrer Arbeit sind sie bewundernswert hartnäckig und motiviert. Von vermeintlichen Fehlschlägen lassen sie sich nicht entmutigen. Das motiviert mich und stimmt mich sehr zuversichtlich, dass wir gemeinsam mit unseren Spenderinnen und Spendern sowie unseren Forscherinnen und Forschern unser Ziel einer Gesellschaft ohne Alzheimer erreichen – einer Gesellschaft, in der jede und jeder selbstbestimmt und geistig gesund alt werden kann.

Wenn Sie eine Frage zur Alzheimer-Krankheit haben, dann freue ich mich auf eine E-Mail oder einen Anruf von Ihnen.





Kontakt:

Alice Dahlhoff, Telefonnummer 0211 - 83 68 06 32,
E-Mail a.dahlhoff@alzheimer-forschung.de

Kontakt:

Alzheimer Forschung Initiative e.V.
Kreuzstraße 34 · 40210 Düsseldorf
Tel.: 0800 - 200 400 1 (gebührenfrei)
E-Mail: info@alzheimer-forschung.de

www.alzheimer-forschung.de www.AFI-KiDS.de

 [zukunft.mitgestalten](https://www.facebook.com/zukunft.mitgestalten)  [alzheimerforschunginitiative](https://www.instagram.com/alzheimerforschunginitiative)
 [AlzheimerForschung](https://www.youtube.com/AlzheimerForschung)  [alzheimer_ev](https://twitter.com/alzheimer_ev)

Impressum:

Redaktion: Astrid Marxen
Gestaltung: ColindaDesign® | C. van Lieshout, Düsseldorf
Herausgeber: Alzheimer Forschung Initiative e.V.

Bildnachweise: ©Shutterstock: „Senior an Tür“ von Daisy Daisy (S.1), „Seniorin mit Gehstock“ von Hieronymus (S.1, 2), ©iStock by Getty Images: „Großeltern mit Enkel“ von Jacob Wackerhausen (S.1, 7), ©fotolia: „Filmklappe“ von K.C. (S.8), AFI: etc.



Videos über die Alzheimer-Krankheit

Wir produzieren regelmäßig neue Videos für unseren YouTube-Kanal. Besuchen Sie uns unter www.youtube.com/AlzheimerForschung und informieren Sie sich über alle wichtigen Themen rund um die Alzheimer-Krankheit.



Ihre Hilfe macht den Unterschied

Unser AFI-Spendenkonto:

IBAN: DE19 3702 0500 0008 0634 00

BIC: BFSWDE33XXX

Bank für Sozialwirtschaft, Köln

www.alzheimer-forschung.de/spenden

